



0! herford

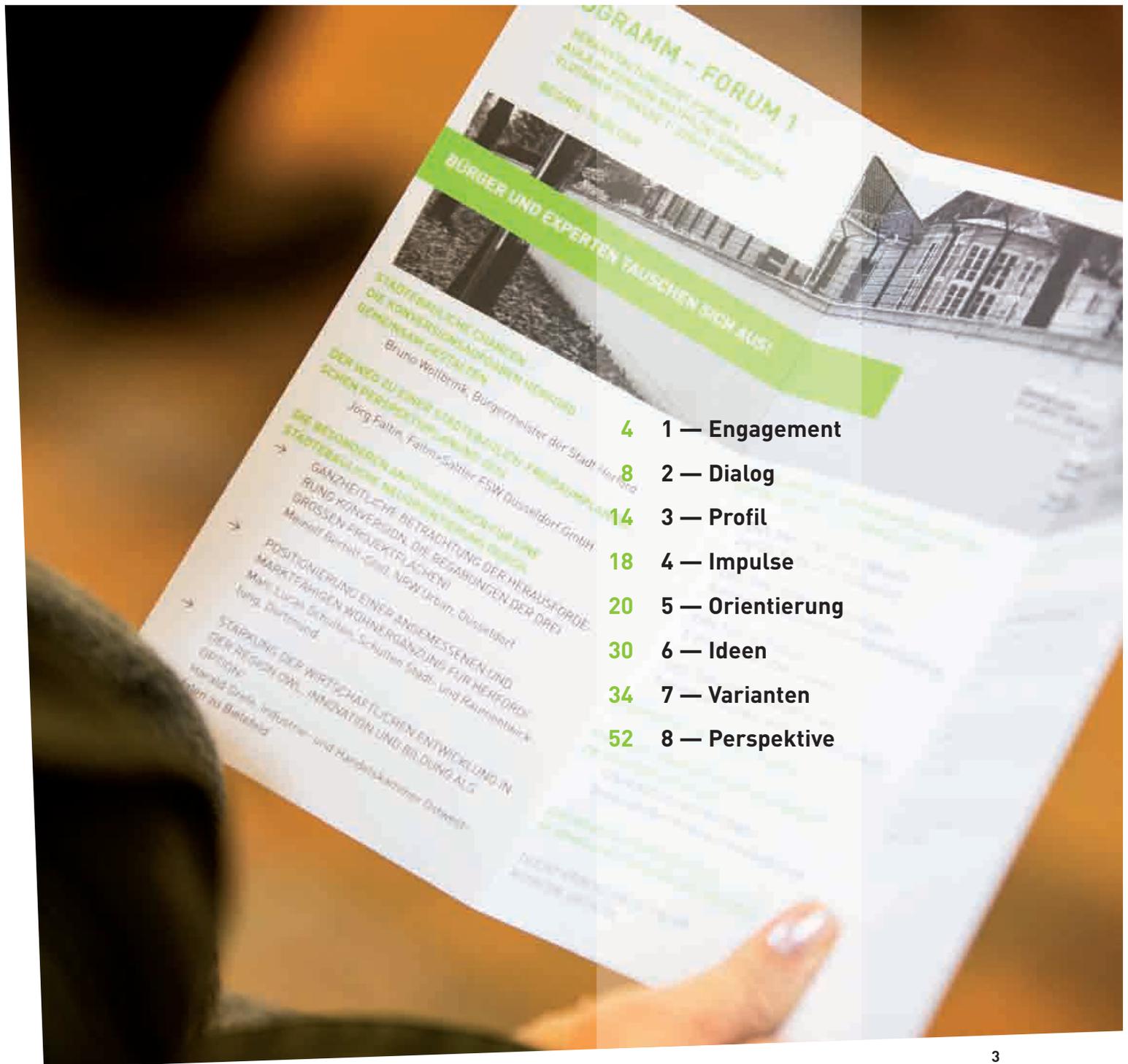


ERGEBNISSE DES STÄDTEBAU-BÜRGERDIALOGS 2014

UMNUTZUNG DER KASERNEN IN HERFORD







4 1 — Engagement

8 2 — Dialog

14 3 — Profil

18 4 — Impulse

20 5 — Orientierung

30 6 — Ideen

34 7 — Varianten

52 8 — Perspektive



1— ENGAGEMENT

VORBILDLICHES INTERESSE AN DER STADTENTWICKLUNG

LIEBE BÜRGERINNEN UND BÜRGER,

sehr frühzeitig und vor der offiziellen Übergabe der drei Kasernenareale von den Briten an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben wurde die städtebauliche Perspektivplanung mit Ihnen auf den Weg gebracht.

Ganz bewusst sind wir direkt und unmittelbar in die gemeinsame Planung eingestiegen, um die Grundlagen für die bestmögliche städtebauliche und integrierte Entwicklung der Standorte „Harewood“, „Hammersmith“ und „Wentworth“ zu erarbeiten. Das gemeinsame Herausarbeiten von Stärken und Schwächen, der jeweils mit eigenen Prägungen ausgestatteten Areale, war ein Schwerpunkt des städtebaulichen Dialog.

Die Ergebnisoffenheit und Transparenz – die wir nur durch Ihr Engagement für unsere Stadt erleben durften

– waren sicher eine Besonderheit und das wichtigste Merkmal des Planungsprozesses im 1. Halbjahr 2014. Ihre Ortskenntnisse und die daraus abgeleiteten Ideen wurden zur wichtigen Basis der Zusammenarbeit.

Durch das Büro FALTIN + SATTLER wurde ein besonderes Dialogverfahren mit Integration städtebaulicher Entwurfsarbeit entwickelt, in dem die aus zwei Workshop-Tagen hervorgegangenen Vorschläge direkt weitergetragen und rückgekoppelt wurden. Dies war durch die Fachleute aus der Verwaltung, die alle vier Workshopgruppen begleiteten, und das engagierte Publikum im Rahmen der Workshop-Zusammenfassungen und der Forumsveranstaltungen möglich.

Eine hoch motivierte und äußerst qualifizierte Zusammenarbeit war in jeder Veranstaltung spürbar. Die Workshops fanden im Februar und März

2014 über mehrere Tage statt. Hier wurden mit Unterstützung externer Moderatoren Meinungen ausgetauscht, Ideen entwickelt, Pro- und Contra-Argumente ausgewertet und Vorschläge wieder verworfen oder verfestigt.

Dieser zeitliche und inhaltliche Einsatz der rund 100 Workshop-Teilnehmerinnen und Teilnehmern verdient unseren Respekt. Und mich als Bürgermeister macht so ein vorbildliches freiwilliges Engagement so vieler Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt natürlich auch stolz.

Herford avanciert durch die unkomplizierte und versierte Beteiligung der Bürger zum Vorbild bei der Lösung vergleichbarer städtebaulicher Aufgaben. Das gegenseitige Verständnis für eine Stadtentwicklung, die nicht von heute auf morgen bewältigt werden kann, ist auch während des Herforder



Städtebaudialogs gewachsen. Einen großen Anteil daran hatten sicher auch die beiden Gastbeiträge von Joachim Krauß aus Fürth und von Dietmar Canis aus Bad Kreuznach, denen unser besonderer Dank gilt.

Sie, liebe Herforder Bürgerinnen und Bürger, haben Ihr Wissen, Ihre Wünsche und Ihre Kreativität in die Prozesse zur Gestaltung unserer Stadt eingebracht und zeitgleich alle Ideen mit der Ihnen eigenen Kompetenz auf „Ottelauer und Stiftberger Alltags-tauglichkeit“ und deren individuelle Bedürfnisse getestet.

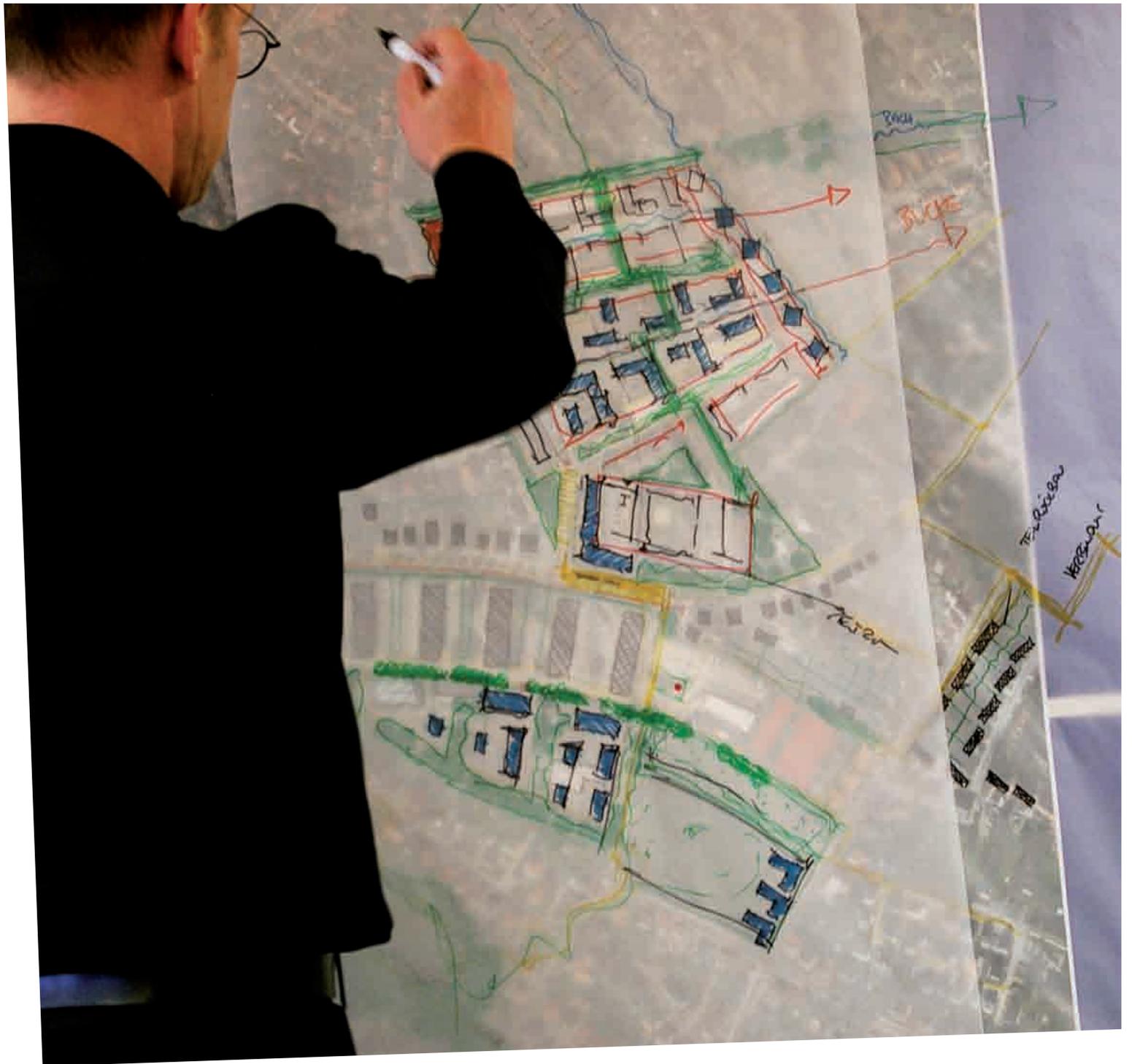
Die Präsentation der Abschluss-Ergebnisse in FORUM 3 am 4. Juni 2014, als struktureller Rahmen in Varianten, hat für die weiteren Planungsschritte eines deutlich gezeigt:

Es hat sich gelohnt, diesen besonderen Dialog zur Umnutzung der Herforder Kasernen ins Leben zu rufen. Das Ziel, ein von Anfang an umsetzungsorientiertes städtebauliches Strukturkonzept zu entwickeln, wurde erreicht. Auch von außen werden der Prozess und seine Zwischenergebnisse als realistisch bewertet. In Herford wurden keine Phantasiequartiere ge-

plant, sondern belastbare Strukturkonzepte als Rahmen für weitere Planungsschritte.

Viele Mitwirkende des Planungsprozesses haben die Gelegenheit genutzt, über die Ortserkundung am 21. März 2014 die Areale „Harewood“, „Hammersmith“ und „Wentworth“ kennenzulernen. An dieser Stelle gilt mein Dank der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, den Briten und dem ehemaligen Bürgermeister Bruno Wollbrink, die u.a. die Besichtigungen als wichtigen Teil der Zusammenarbeit möglich gemacht haben.





Mein Dank gilt zudem den Schülerinnen und Schülern des Königin-Mathilde-Gymnasiums, die es nicht gescheut haben, Ihre Ideen zum 21. März 2014 nicht nur hervorragend auszuarbeiten, sondern zudem noch professionell vor großem Publikum zu präsentieren. Einige Ideen konnten in die Planung überführt werden und haben das Gesamtengagement um einen weiteren lebendigen Meilenstein ergänzt.

Im Workshop haben viele Teilnehmerinnen und Teilnehmern den Wunsch von wie selbstverständlich in die gewachsene Umgebung integrierten Stadtquartieren zum Wohnen und Arbeiten formuliert.

Ich finde: Dies ist ein sehr greifbares und realistisches Bild. Wir sind auf dem Weg, die Kasernen zur Adresse und zum Bestandteil für ein attraktives und modernes Herford werden zu lassen.

Ihre städtebaulichen Perspektivpläne sind nun das wichtige Gerüst für notwendige weitere Qualifizierungs- und Ausarbeitungsschritte. Bei der Dimension dieses Vorhabens konnte selbstverständlich noch nicht jedes Detail gelöst werden. Was vor uns liegt, ist noch ein langer Weg mit vielen weiteren Planungs- und Realisierungsschritten.

Wir haben allerdings durch Ihre Arbeit und die hervorragende Moderation und städtebauliche Zusammenfassung des Büros FALTIN + SATTLER jetzt die Basis, um in ein paar Jahren erste Teilmaßnahmen realisieren zu können, mit denen Sie sich in hohem Maße identifizieren können und an deren Entstehung Sie zu einem sehr frühen Zeitpunkt entscheidend mitgewirkt haben.

Denn der Perspektivplan gibt uns für alle weiteren Planungsschritte klare Rahmenbedingungen mit auf den Weg, z.B. für eine mögliche städtebaulich-freiraumplanerische Ausarbeitung, die die Planung weiter konkretisieren soll.

Eines ist heute ebenfalls bereits sicher: Ihr Engagement ist im fortschreitenden Planungsprozess auch weiterhin gefragt. Ihre Stimmen werden weiterhin gehört werden. Es ist für uns nur selbstverständlich, dass im Dialog mit Ihnen weiter geplant und entwickelt wird.

Die Umnutzung der Kasernen in Herford ist und bleibt ein gemeinsames Projekt von Verwaltung, Politik und Bürgerschaft.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Durchsicht dieser Ergebnisbroschüre als Zusammenfassung eines besonderen Planungsweges, der uns mit Rückenwind in die weiteren Entwicklungsschritte schickt.



Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

TIM KÄHLER
BÜRGERMEISTER, HANSESTADT
HERFORD

2 — DIALOG

PRAXISORIENTIERTE, STÄDTEBAULICHE PLANUNG AUF AUGENHÖHE

LIEBE AKTEURE DES STÄDTEBAULICHEN DIALOGS IN HERFORD,

als ich Ende 2013 zum Auftragsgespräch nach Herford reisen durfte, hat mich die sympathische Stadt am Wasser während einer spontanen Fahrradtour gleich in ihren Bann gezogen. Übersichtlichkeit und ein stark geschichtlich geprägter Innenstadt- und Kernbereich sprechen eine eigene Sprache und bieten Ortsfremden städtisches, familiäres Ambiente.

Die Radtour zu den Kasernenstandorten offenbarte jeweils individuelle Standorte. Der eine – „Harewood“ - in der Achse der alten Stadtein- und ausfahrt der Mindener Straße gelegen und mit dem Charme der deutlichen Adressbildung an einer neuen Umgehungsstraße ausgestattet, machte von vornherein neugierig.

Umhüllt und eingewachsen vom Wohnen der Ottelau konnten städtebauliche Prägungen und Entwicklungsoptionen während der Kompaktbesichtigung nur ansatzweise erahnt werden.

Die Topographie der Stadt und der östlichen Stadtteile wurde mir gleich etwas klarer, nachdem mich mein am Bahnhof geliehenes Rad vom Werre-Niveau über den Steinweg hoch zum Stiftberg führte. Damals konnte ich ebenfalls nur ansatzweise erahnen, dass sowohl das Hammersmith-Gelände mit den ausgeprägten Terrassen, als auch das Plateau des Wentworth-Areals – hoch über der Stadt gelegen, im weiteren städtebaulichen Dialog immer wieder Bezug zur besonderen topographischen Begabungen nehmen werden.

Bis zur Bustour im März 2014 konnten die ersten Analysen und Ideen gemeinsam mit den Beteiligten des WORKSHOP 1 allen Mitwirkenden des FORUM 1 leider nur anhand von Kar-

ten, Fotos und vom Luftbild erstmalig in Augenschein genommen werden. Die ersten Annäherungen beschränkten sich daher im wesentlichen auf das Kennenlernen der umgebenden Stadträume diesseits der Sicherheitsmauern.

Alle drei Kasernenareale, über die Lebensadern der Mindener Straße und der Stiftbergstraße/Vlothoer Straße gut an die nur wenige tausend Meter entfernt liegende Innenstadt Herfords angebunden, warten auf eine städtebauliche Neustrukturierung und ein Zurückholen ins städtische Geschehen.

Es gab bereits erste starke Initiativen vor Ort, vorbereitende Gutachten und von der Politik initiierte Zukunftswerkstätten, als Ideengeber für die Entwicklung einer besonderen Vorgehensweise zum städtebaulichen Dialog.





Eine jeweils besondere Atmosphäre, ausgeprägte Naherholungsgebiete, wie der „Ewige Frieden“ in Nähe des Standortes Harewood oder der „Stucken- und Langenberg“, als Oasen des östlichen Stadtgebietes und im Einzugsbereich des Doppelstandortes „Hammersmith-Wentworth“, wurden erst über die gemeinsame Workshop-Arbeit und Foren-Diskussionen in den Mittelpunkt des Interesses gerückt.

Der noch unbekannte Stadt- und Freiraum im Umfeld der drei Kasernen wurde Stück für Stück gemeinsam entschlüsselt und wichtige stadträumliche Bezüge herausgearbeitet.

Weitere Impulse wurden durch die engagierte Bürgerschaft gegeben. Ein neues Stadtteilzentrum könnte vielleicht im Bereich „Hammersmith“ entstehen und den von Wohnen eingenommenen Stadtteil endlich ein Herz und eine gelebte Mitte bieten. „Harewood“ könnte auch wieder für gewerbliche Nutzungen attraktiv sein, nicht nur wegen der vorhandenen Adresse an einer Hauptstraße.

Es wurden auch erste Wünsche artikuliert: Der Sport muss ein Motor für sofortige Belebungen und Nachnutzungen im Bereich „Wentworth“ sein.

Die vorhandenen, zum Teil denkmalgeschützten Gebäude bieten ideale Möglichkeiten und die „hardware“ für eine Herforder Hochschule oder eine Internationale Schule.



Schnell wurde im FORUM 1 allen Beteiligten klar, dass die Realisierung von Ideen und Wünschen nicht ausschließlich städtebaulicher oder freiraumplanerischer Natur sind. So sind etwa sportliche Belange gesamtstädtisch zu beantworten oder der Wunsch nach einem Impulsgeber Hochschule für das Wentworth-Areal sogar auf überregionaler Ebene in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft.

Dennoch war man sich einig, die städtebaulich-freiraumplanerischen Rahmenbedingungen im Konsens und in etwaigen Varianten vorzubereiten. Eine Integration aller drei Kasernenstandorte in die gewachsenen Ortsteile samt der jeweiligen Besonderheiten und Begabungen wurden zur erklärten Zielsetzung für die Zusammenarbeit unter dem Motto „Bürger und Experten tauschen sich aus“. Völlig offen war zu diesem Zeitpunkt noch, wie dies räumlich und funktional gelingen kann.

Gut, dass Dietmar Canis (Stadtwerke Bad Kreuznach) im FORUM 1 und Joachim Krauß (Stadtbaurat der Stadt Fürth) im FORUM 2 von den Erfahrungen der Kasernenumnutzungen in ihren Städten berichteten und allen Beteiligten vor Augen führten, welche komplexen Planungen ineinandergreifen und wie wichtig die ersten Impulse vor Ort sein können, bis es zu konkreten und gebauten Projekten kommt.

Im ganztägigen WORKSHOP 1 wurden sämtliche Stärken und Schwächen in vier moderierten Gruppen erstmals zusammengetragen. Die Areale wurden so erfahrbarer und verständlicher, bereits vorhandene, das Stadtbild prägende Strukturen wurden per Luftbild- und Strukturanalyse erfasst.

Am Ende des WORKSHOP 1 gab es eine Versachlichung aller ineinandergreifenden Themen, erste strukturelle Ideen, durchaus auch schon konkret räumlich.

Der Erstentwurf der Strukturpläne von FALTIN+SATTTLER entstand als Zusammenführung und städtebauliche Protokollzeichnung.

Die Plenumsdiskussion zu diesen Plänen im FORUM 2 gab weitere Impulse auf dem Weg zur Perspektivplanung.

Offen und transparent wurde auch über „Unantastbares“, wie zum Beispiel die ausgeprägten Freiraumstrukturen, über „nötige Flexibilität“ rund um noch näher auf Zukunftsfähigkeit zu untersuchende Bausubstanz und auch über schier „Unmögliches“ beraten, wie das Zusammenführen beider Seiten der Vlothoer Straße und damit eine Annäherung von „Hammersmith“ und „Wentworth“.

Das Publikum der Foren gab weitere Richtungskorrekturen bzw. fachliche Hinweise. Die Erkundung der „verbotenen Areale“ mit dem Bus symbolisierte am 21. März 2014 und trotz

schlechtem Wetter die Rückerobierung durch die Bürgerinnen und Bürger Herfords.

Folgerichtig mussten die Weichen für mögliche, städtebauliche Strukturen in Varianten und unter besonderer Berücksichtigung der gemeinsam erarbeiteten Begabungen im WORKSHOP 2 gestellt werden. Die Ideen der Bürger, die daraus entstandenen intensiven und vehement geführten Diskussionen mit den städtischen und externen Fachleuten gaben den Ausschlag für die städtebaulichen Perspektiven.

Die ausgearbeiteten Strukturkonzepte mit dazugehöriger Vertiefung wurden zum FORUM 3 präsentiert und auch erneut diskutiert. Das Abschluss-Produkt überzeugte die Ideengeber aus der Bürgerschaft und die Experten gleichermaßen.

Wichtige Rahmenbedingungen für die weiteren Planungsschritte und Eckpfeiler zukünftiger Planungen stehen - es kann weitergehen. Und nicht nur das, es hat Spaß gemacht in Herford arbeiten zu dürfen und an dieser Planung mitzuwirken!

Das Ergebnis kann sich sehen lassen.



**STÄDTEBAU-MODERATOR
JÖRG FALTIN
FALTIN+SATTTLER DÜSSELDORF**

HINTERGRUND



Der Prozess für die Erarbeitung der städtebaulichen Strukturplanung war mehrstufig aufgebaut und setzte sich aus einem Mix aus Workshoparbeit, Foren und Plenumsdiskussionen zusammen. Herzstück im Planungsprozess waren vier Arbeitsgruppen, in denen Herforder Bürgerinnen und Bürger – begleitet von Fachleuten – ihre Ideen entwickeln konnten. So entstanden Visionen und Vorstellungen von Stadtgestalt und Wohnen, Freiraum und Naherholung, Nutzungen und Quartiersentwicklung für alle drei Standorte „Harewood“, „Hammersmith und Wentworth“.

Nach der öffentlichen Auftaktveranstaltung des FORUM 1 am 31. Januar 2014, stand bereits am 1. Februar 2014 der WORKSHOP 1 für die rund 100 aktiv eingebundenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Workshop-Arbeitsgruppen auf dem Programm. Im ganztägigen Workshop wurden Chancen und Ziele diskutiert und erste Ideen in Begleitung von Fachleuten erarbeitet.

Zum FORUM 2 am 21. März 2014 informierten die Workshop-Teilnehmer und -Moderatoren in einer öffentlichen Abendveranstaltung über ihre ersten Arbeitsergebnisse und traten mit allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern in den Dialog. Vorab konnten die Kasernen erstmalig mit dem Bus besichtigt werden.

Es folgte der WORKSHOP 2 für 4 Arbeitsgruppen zur Erarbeitung von je 2 städtebaulich-freiraumplanerischen Varianten am 22. März 2014 und die weitere Ausarbeitung der ersten Ziele und Ideen unter Berücksichtigung und Einarbeitung der Hinweise aus dem FORUM 2.

Die gemeinsam erarbeitete konkrete städtebauliche Zukunftsperspektive wurde wiederum zum FORUM 3 am 04. Juni 2014 der Öffentlichkeit unter Moderation von Jörg Brökel präsentiert, diskutiert und gemeinsam verabschiedet.



3 — PROFIL

BESONDERE, INTEGRIERTE AREALE MIT EIGENER IDENTITÄT

Die Hansestadt Herford ist vom 2010 angekündigten Abzug der britischen Streitkräfte – so wie viele andere Kommunen in Ostwestfalen-Lippe – stark betroffen.

Im Auftrag der Stadt wurde von der NRW Urban GmbH ein erster Konversionsbericht verfasst. Dieser hält u.a. fest: Im Stadtgebiet befinden sich neben den drei Kasernenstandorten „Harewood“, „Hammersmith“ und „Wentworth“ in einer Größenordnung von ca. 278.000 m² weitere ca. 450 Wohnungen auf einer Wohnbaufläche von ca. 170.000 m². Hinzu kommen Sport-, Erschließungs- und Nebenanlagen.

Eigentümerin der Mehrzahl dieser Wohnungen ist die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA).

Mit Stand November 2010 waren nach Angaben der Stadt Herford ca. 850 Soldaten im Stadtgebiet stationiert. Sie wohnen hier mit ungefähr 1.250 weiteren Familienangehörigen. Bei den britischen Streitkräften in Herford sind etwa 270 Zivilangestellte beschäftigt.

Der Abzug der britischen Streitkräfte stellt die Stadt Herford sowohl ökonomisch als auch planerisch vor eine Herausforderung. Es gilt die innerstädtischen frei werdenden Liegenschaften behutsam und nachhaltig in den Stadtentwicklungsprozess einzubeziehen.

Dieser Prozess muss – berücksichtigt man allgemeine Prognosen – vor dem Hintergrund eher stagnierender oder gar sinkender Einwohnerzahlen in Herford bewältigt werden.

Bei der vorrangigen Entwicklungsaufgabe handelt es sich in erster Linie um die drei Kasernenstandorte:

- **Harewood Barracks (Mindener Straße)**
- **Hammersmith Barracks (nördlich der Vlothoer Straße)**
- **Wentworth Barracks (südlich der Vlothoer Straße)**

Diese von den britischen Streitkräften genutzten Areale waren ursprünglich Wehrmachtkasernen (ehemalig Otto-Weddigen-Kaserne, Estorff-Kaserne und Stobbe-Kaserne), deren Baubeginn einheitlich auf Oktober 1934 datiert wird.



HAREWOOD BARRACKS

HAMMERSMITH BARRACKS

WENTWORTH BARRACKS

Aa

WERRE





HAREWOOD:

Das Areal „Harewood“ mit einer Größe von 80.000 qm (ca. 8 ha) befindet sich am nördlichen Siedlungsrand der Stadt an der Mindener Straße. Das Kasernengelände ist städtebaulich eingebettet in umgebende Wohngebiete aus den 50er und 60er Jahren. Die Bebauungsstruktur des Umfelds weist größtenteils zweigeschossige Einzel-/Doppelhausbebauung mit einigen Mehrfamilienhäusern auf.

Verkehrlich ist die Harewood Kaserne mit direkter Anbindung an die überregionale Bundesstraße 61 gut an das überörtliche Straßennetz angebunden.





HAMMERSMITH & WENTWORTH:

Die beiden Kasernenanlagen „Hammersmith“ und „Wentworth“ befinden sich östlich des Stadt-zentrums im Bereich Stiftberg beidseitig der Vlothoer Straße in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander. Beide Kasernenareale haben jeweils, inklusive dazugehöriger Sportanlagen, eine Größe von ca. 10.000 qm (ca. 10 ha). Sie befinden sich gemeinsam in einem Umfeld, das nahe zur Innenstadt liegt und überwiegend durch Wohn-nutzung geprägt ist. Das Wentworth-Areal weist mit den denkmalgeschützten Zeilengebäuden und dem Kasino an der Vlothoer Straße eine stadt-bildprägende Besonderheit auf.

Verkehrstechnisch sind die beiden Standorte durch die Nähe zur Autobahn A2 gut an das über-regionale Verkehrsnetz angebunden.



4 — IMPULSE

ANFORDERUNGEN, IMPULSE UND VORBEREITENDE UNTERSUCHUNGEN

Die Stadt Herford legt großen Wert auf die Bürgerbeteiligung im Konversionsprozess. Alle Bürgerinnen und Bürger in Herford wurden eingeladen, sich aktiv an den städtebaulichen Planungen für die Kasernen zu beteiligen.

Zum Auftakt des Beteiligungsprozesses am Abend des 31. Januar 2014 begrüßte die Stadtspitze gemeinsam mit dem Moderator Jörg Faltin Bürger und Fachleute zum ersten Informationsaustausch in den Räumen des Königin-Mathilde-Gymnasiums.

Den etwa 250 Gästen wurden die Beteiligungsmöglichkeiten in vier Arbeitsgruppen sowie das gesamte Veranstaltungsprogramm des 1. Halbjahres 2014 ausführlich vorgestellt – dazu zählte auch die thematische Einführung über die vorbereitenden Gutachten und Expertisen und das Kennenlernen der Arbeitsgruppen-Moderatoren sowie ein externer Gastvortrag von Dietmar Canis aus Bad Kreuznach zu einem vergleichbar



komplexen Konversionsprozess. Im Einzelnen wurden folgende Basisinformationen als die besonderen Anforderungen einer städtebaulichen Neuorientierung präsentiert:



→ **GANZHEITLICHE BETRACHTUNG DER HERAUSFORDERUNG KONVERSION, DIE BEGABUNGEN DER DREI GROSSEN PROJEKTFLÄCHEN!**

Meinolf Bertelt-Glöß, NRW Urban, Düsseldorf

→ **POSITIONIERUNG EINER ANGE-MESSENEN UND MARKTFÄHIGEN WOHNERGÄNZUNG FÜR HERFORD!**

Marc Lucas Schulten, Schulten Stadt- und Raumentwicklung, Dortmund



→ **STÄRKUNG DER WIRTSCHAFTLI-CHEN ENTWICKLUNG IN DER REGION OWL, INNOVATION UND BILDUNG ALS OPTION!**

Harald Grefe, Industrie- und Handels-kammer Ostwestfalen zu Bielefeld



5 — ORIENTIERUNG

TEAMARBEIT: STÄRKEN UND SCHWÄCHEN IM ÜBERBLICK

Auf einen arbeitsintensiven Tag mit konstruktiven Diskussionen blicken alle Bürgerinnen und Bürger zurück, die am Samstag, den 1. Februar 2014, am WORKSHOP 1 im Bürgerbeteiligungsprozess für die Herforder Kasernen mitgewirkt haben.

Am Morgen trafen sich die ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um die Arbeit der vier Teams Stadtgestalt und Wohnen, Freiraum und Naherholung, Nutzungen sowie Quartiersentwicklung in den Räumlichkeiten des Königin-Mathilde-Gymnasiums zu starten.

Der Beteiligungsprozess sah für den WORKSHOP 1 u.a. vor, sich mit der Einbindung des Kasernengeländes in das Stadtteilgefüge zu befassen – je nach Arbeitsgruppe aus städtebaulicher, landschaftsplanerischer und verkehrlicher Sicht sowie aus der Perspektive zukünftiger Nutzungen und einer wünschenswerten Quartiersentwicklung.

Begleitet von Fachakteuren der unterschiedlichen Bereiche und Vertretern der Stadt Herford arbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Chancen, Potentiale und erste Ideen und Ziele für die drei Kasernenareale heraus.

Nach zwei intensiven Arbeitsphasen in den Teams stand zum Tagesabschluss ein gemeinsamer Ergebnisaustausch auf dem Programm. Die Workshop-Moderatoren stellten, mit Unterstützung von gewählten Sprechern ihrer jeweiligen Teams, die ersten Analysen, formulierten Ziele sowie erstellten Zeichnungen und Skizzen vor. Der Vortrag des Historikers Christoph Laue zur Geschichte mit dem Titel "Kasernen am Stiftberg" erweiterte den Horizont und gab wichtige Informationen zur Entwicklung der Kasernen.

Wichtiges Thema in allen Gruppen: Die Entwicklung eines neuen Identifikationspunktes für die östlichen

Stadtteile, mit einem ergänzenden Nahversorgungs- und Dienstleistungsangebot auf dem Hammer-smith- oder Wentworthareal, aber vor allem auch mit attraktiven Platzräumen und Freiflächen als Aufenthalts- und Treffpunkt für alte und neue Bewohner des Stadtteils.

Städtebauexperte Jörg Faltin zeigte sich als Moderator der Plenumsdiskussion sehr zufrieden mit den Zwischenergebnissen und stellte heraus, dass schon jetzt viele verbindende und sich ergänzende Vorstellungen in den vier Teams erarbeitet wurden.

In den kommenden Wochen wurden die Ergebnisse des WORKSHOP 1 intern zusammengefasst und ausgewertet.



STADTGESTALT & WOHNEN

MODERATION/FACHLICHE BERATUNG:

Jörg Faltin (Faltin+Sattler, Düsseldorf)

Sprecher: Ralf Hoffmann; Vertretung: Claudia-Luise Raukohl

ZUR SITUATION UND PERSPEKTIVE HERFORD

- Herford hat große Potentiale im Vergleich zu den anderen Mittelstädten der Region, die Stadt der „kurzen Wege“ ist erlebbar. Auch die Kasernenflächen zeichnen sich durch integrierte Lagen aus, die auch über Fuß- und Radwege sowie das ÖPNV Angebot (Buslinien) gut mit der Innenstadt verbunden sind.
- Die Umnutzung der Kasernenstandorte wird zwangsläufig dazu führen, die Zersiedlung innerhalb des Stadtgebietes zu stoppen und eine Konzentration auf den „Innenbereich“ (integrierte und infrastrukturelle gut ausgestattete Lagen) zu forcieren. Dies gilt vor allem für neue Wohnangebote / Gebiete.
- Eine stufenweise Realisierung der Kasernenumnutzung ist sinnvoll. Nicht alle drei Kasernen werden parallel entwickelt, es muss Prioritäten geben. Auch innerhalb eines Areals kann es wiederum Starterbereiche und Impulse geben.
- Auch im Bereich „Planungsrecht“ (Bauleitplanung) können Flexibilitäten bei hoher Gestaltqualität eventuell sinnvoll sein. Das Beispiel Bad Kreuznach zeigte zeitaufwändige Änderungsverfahren für Bauleitpläne, die nicht vorbildlich waren.
- Die städtebauliche Arbeit sollte auch immer wieder Wohnungsbaubestände der Briten (und anderer...) mit betrachten, hier ist eine Überalterung festzustellen, energetische Sanierungen und Anpassungen an zeitgemäßes Wohnen etc. scheinen in Teilen sehr unwirtschaftlich und aufwändig. Leerstände und „Ghetto-Bildungen“ ganzer Straßenzüge werden befürchtet.
- Neubauangebote auf den Kasernen können für zeitgemäßes Wohnen Ersatzflächen zur Verfügung stellen und verhindern den Flächenverbrauch außerhalb der integrierten Lagen.
- Rückbau sollte kein Tabuthema sein, und zwar nicht nur auf Kasernen-Gebäudebestände (Mannschaftsunterkünfte) etc. bezogen,

sondern auch auf schlechte Baustoffen in den Quartieren.
Stichwort ist: „Luft“ schaffen!

STANDORTCHARAKTERISIERUNG HAREWOOD

- Die Fläche Harewood liegt nördlich etwas abgelegener in der Achse der gewachsenen Innenstadt-Zuführung der Mindener Straße. Dennoch ist die Mindener Straße mit ihren Dienstleistungen und Versorgungern auch eine Lebensader für den Norden, die Busse binden auch Harewood in das ÖPNV Netz ein.
- Die Umgehungsstraße schafft gute Voraussetzungen für die äußere Erschließung der Kaserne. Im Stadtteil wird der breite Straßenkorridor als Barriere empfunden, der dazu beiträgt, das gesamte Wohnen rund um Harewood bzw. das nördliche Stadtgebiet „abzuschotten“.
- Die Friedhofanlage „Ewiger Frieden“ wird zur Naherholung und als Treffpunkt genutzt.
- An der Marienburger Straße gibt es das sehr gut angenommene kleine „Zentrum“ des Mehrgenerationenhauses „Alte Schule Ottau“ mit generationsübergreifenden Dienstleistungs- und Bildungsangeboten, zudem eine Kita und Kinderspielangebote.
- Die Militärfläche ist bis auf eine etwas offenere kleine Freifläche

mit altem Baumbestand im Osten nahezu vollständig mit Privat-Wohngrundstücken „eingerahmt“.

- Das Erschließungsgrundgerüst außen ist ebenfalls als „sensibel“ zu bezeichnen und dem Wohnen vorbehalten. Davon ausgenommen ist die Direktanbindung des heutigen Haupttors, welche eine leistungsfähige Knotenausbildung zur Umgehungsstraße/B 61 darstellt.
- Die Grünanlage rund um den „Uhlenbach“ ist eine wichtige Verbindung nach Süden/Nord-Osten.

ZIELE HAREWOOD

- Verträgliches Gewerbe (Mittelstand/Handwerker) mit besonderer Sensibilität zur Wohnnachbarschaft (Lärm etc.).
- Eventuell höherwertiges Gewerbe (Innovations- und Technologieunternehmen) wegen der guten Verkehrsanbindung und der relativen Stadtnähe.
- Platz für Veranstaltungen
- Auch innerhalb einer gewerblichen Nutzung könnte Nahversorgung ein Anziehungspunkt sein, der zudem noch die Versorgung des „Nordens“ übernehmen kann.
- Anschlüsse und Durchwegungen zur Nachbarschaft.

- Erhalt prägender Baumbestände (z.B. Exerzierplatz).

- Regionale Messen in Hallen .

- Duale Ausbildung: produktionsorientiert .

STANDORTCHARAKTERISIERUNG HAMMERSMITH + WENTWORTH

- Beide Areale sind hervorragend zwischen dem „Stuckenbergr“ und dem „Werretal“ gelegen. U.a. mit den Parkanlagen des „Langenbergrs“, dem Luttenberg, dem Erika-Friedhof sowie dem historisch bedeutsamen Bereich um die Stiftkirche sind zahlreiche für das östliche Stadtgebiet wichtige „grüne“ Lungen und Identifikationsbereiche gegeben.
- Dennoch fehlt eine „räumliche Mitte“ bzw. eine Art Stadtteilzentrum, der gesamte östliche Bereich Herfords ist geprägt von reinen Wohnnutzungen, die zudem in Teilen sehr stark in die „Jahre“ gekommen sind.
- Die Nachbarschaft Hammersmith zeichnet sich durch schönes „Wohnen“ in unterschiedlichen Facetten aus. Die Fläche ist in drei Terrassen gegliedert. Der Eingangsbereich ist leider mit den großen und „wuchtigen“ Mannschaftsgebäuden besetzt.
- Das spitz nach Westen zulaufende Wentworth-Areal hat einen besonderen Charme. Das liegt auch

an dem alten Kasino mit seinem kleinen dazugehörigen Park. Zudem sind prägend:

- Die Höhenlage als Plateau „über der Stadt“.
- Kammstruktur der denkmalgeschützten Gebäude mit Mauer, Hecke, geschwungener Vlothoer Straße und dem Baumbestand.
- Innere Erschließung mit angelaagertem Schul-/Kita-/Sportbereich sowie dem Kongresszentrum (Ex-Globe – Kino).
- Südliche Eingrünung mit Stadtbild prägendem Baumbestand.
- Funkturm.
- Große Sportflächen im Osten.

ZIELE HAMMERSMITH

- Wohnen für unterschiedliche Bewohnergruppen, Jung und Alt.
- Neue Wohnhäuser mit hohen gestalterischen, energetischen Standards (ressourcenschonendes Bauen/Solares Bauen), obwohl es sich um eine „leichte“ Nordlage handelt.
- Nahversorgung + Ergänzungsnutzungen, auf keinen Fall ein Standard-Lebensmittel /Discounter-Gebäude mit großem Parkplatz davor. Vertikale Schichtung.
- Mischen in den Wohnangeboten sinnvoll (nicht reine Reihenhäuser etc.).

- Altengerechtes Wohnen integrieren (barrierefrei, in Wohngemeinschaften oder als betreutes Wohnen). Über die Lebensphasen begleitendes Wohnangebot.
- Erhalt von Merkmalen der Militäranutzung prüfen wegen Identität/Geschichtserlebnis etc. (auch Wentworth), z.B. Teile Reithalle, Kapelle, Hangar im Kiefernham an der Verdistrasse, Uhrenturm, Wachtürme.
- Dienstleitungen oder „Hochschule/Bildung dual“ in den Mannschaftsgebäuden bzw. in einem Mannschaftsgebäude.
- Die Ausrichtung des Plateaus lässt tolle Blicke über die Stadt erahnen, zumindest aus höheren Gebäuden. Auch die Südorientierung ist optimal für solares Bauen und auch Wohnen. Deshalb sollte ein gemischt-genutztes neues Wentworth-Quartier sehr ernst genommen werden, in dem auch neue Wohnangebote einen Platz haben können.

ZIELE WENTWORTH

- Höherwertige Nutzung für das Kasino (Gastronomie/Bildung und Innovation, auch die Internationale Schule wäre hier denkbar).
- Ein Ärztehaus in Kombination mit ähnlichen Nutzungen (auch Bildung/duale Ausbildung: Pflege und mehr....), aber auch Durchmischung mit besonderen Wohnformen in räumlicher Nähe möglich.
- Das Areal könnte den dichter bebauten, umgebenden Wohnquartieren „Luft“ verschaffen im Sinne eines Quartier-Parks etc..
- Die Kita der Briten mit Kindergarten etc. kann eventuell umgenutzt werden.
- Das Kongress-Zentrum ist für Bildung/Innovation eventuell nutzbar, auch wenn es das ehemalige Kino ist.
- Trotz befürchteter Kosten für einen Umbau/einer Sanierung der Mannschaftsgebäude für Wohnen sollte dies eine mögliche Umnutzung sein können (nicht in allen 5 Gebäuden).
- Das Sportareal könnte bestehen bleiben für Vereinssport oder Schulsport (KMG).



NUTZUNGEN

MODERATION/FACHLICHE BERATUNG:

Dr. Wolfgang Haensch (CIMA GmbH, Köln)

Sprecherin: Silvia Söpfer

ÜBERGEORDNETE PERSÖNLICHE ERWARTUNGEN AN DEN KONVERSIONSPROZESS

- Impulse für die Zukunftsentwicklung von ganz Herford.
- Innovative Ideen und Projekte
- Bedarfsgerechte und attraktive Entwicklung.
- Förderung von neuen Unternehmensgründungen.
- Förderung des hochwertigen Wohnungsbaus in Herford.
- Verbindung von Stadtentwicklung und Integrationspolitik.
- Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung.
- Freie Sicht zum Stuckenberg schaffen.
- Beitrag zum Klimaschutz
- Dialog mit den Bürgern (spez. Anwohnern).

IDEEN UND NUTZUNGSVORSCHLÄGE WENTWORTH

- Industrienähe Dienstleister, Hochschuleinrichtungen.
- Frauen-Hochschule für MINT-Berufe.
- Internationale Schule/Internationale Fachhochschule.
- Bildungscampus.
- Kreatives Gründerzentrum.

- Gesundheitswirtschaft als Themenschwerpunkt.
- Ergänzende Nutzungen zum Klinikum.
- Schulungszentrum Caritas.
- Gemischte Nutzung (Ateliers).
- Bildungsangebote.
- Hotel in Verbindung mit Weiterbildungsangeboten.
- Sportangebote.
- Chance für Entzerrung der Sport-situation GS Stiftberg/Sporthalle auf Wentworth durch GS Stiftberg nutzen/Schulsituation GS Stiftberg verbessern.
- Zivile Nutzung der vorhandenen Schule auf Wentworth prüfen.
- Flächen für das Sport-Gymnasium.
- Freifläche für Kinder (Spielplatz).
- Wohnnutzung.
- Zäune und Mauern beseitigen („Die Verbotene Stadt“).
- Verkehrssituation Vlothoer Straße verbessern/Parkplätze schaffen.

IDEEN UND NUTZUNGSVORSCHLÄGE HAMMERSMITH

- Neue Wohnformen in Herford etablieren.
- Hochwertige Wohnprojekte realisieren.

- Erhalt bzw. Steigerung der Qualität des Wohngebietes.
- Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten (Bildung - Kultur - Wohnen).

IDEEN UND NUTZUNGSVORSCHLÄGE HAREWOOD

- Standort für nicht-störendes Gewerbe.
- Schaffung der erforderlichen Flächen für Unternehmensansiedlungen.
- Gewerbe (z.B. SWK).
- Potenzial für Kleingewerbe (gute Anbindung, zentrale Lage).

STRUKTUREN DES STADTTEILS, GEWOHNHEITEN UMFELD HAMMERSMITH UND WENTWORTH

- Lage im Stadtgebiet: von der Innenstadt gut zu erreichen, für Anwohner mit Mobilitätseinschränkungen liegen die Kasernen jedoch nicht in zu Fuß erreichbarer Innenstadtnähe.
- Es fehlt ein Zentrum, der für kleinere Veranstaltungen/als Treffpunkt genutzt wird.
- Einkaufsangebote: großes Defizit im Nahbereich (nur NETTO-Discounter, ferner einzelne kleine Läden in Streulagen); Bewohner nutzen den im Süden gelegenen EDEKA-Markt (PKW-Entfernung); der geplante REWE-Markt stellt aufgrund der Entfernung keine Verbesserung der Angebotssituation dar.
- Bildung: Stärke des Stadtteils (Grundschule, Gymnasium)



- Erholungs-/Freiräume: Langenberg (Spazieren, Ausflüge der Grundschule).
- Es besteht ein geringes Angebot für Jugendliche.
- Luttenberg: ältester Wallfahrtsort mit einer Marienvision nördlich der Alpen.
- Die Vlothoer Straße stellt eine wichtige Erschließungsstraße des Stadtteils dar.

ERSTE RÄUMLICHE KONKRETISIERUNG DER NUTZUNGSEIDEN – WENTWORTH

- Die denkmalgeschützten Gebäude (Kasino, fünf Mannschafts-/Stabsgebäude entlang der Vlothoer Straße) sind zu erhalten.
- Das Kasino entwickelte sich als gastronomische Einrichtung (mit Biergarten) zu einem Treffpunkt im Stadtteil.
- Die Mannschafts-/Stabsgebäude sowie das südlich angrenzende Konferenzzentrum entwickeln sich zum Standort für Internationale oder Schule/Fachhochschule/Kreative/Start-Ups/Gesundheitswirtschaft.
- Ein Erhalt der vorhandenen Schule und der Sporthalle ist von dem Zustand der Bausubstanz und den Nutzungsmöglichkeiten abhängig; ggfs. kann eine Nutzung durch die GS Stiftberg erfolgen.

- Für den vorhandenen Sportbereich im Osten werden zwei Optionen formuliert:
Alternative 1: Entwicklung eines Bürgerparks mit vielfältigen Angeboten für verschiedene Altersgruppen; Alternative 2: Errichtung eines Trainingsplatzes für das geplante Sport-Gymnasium (Fußball-Schwerpunkt). Der Bereich stellt auch ein Bindeglied zwischen dem Erholungsbereich Langenberg und dem östlichen Freiraum (Stuckenberg) dar. Im weiteren Prozess ist der Flächenbedarf für beide Nutzungen zu prüfen; ggfs. sind nördliche Teilflächen als Wohnbauflächen zu entwickeln.

ERSTE RÄUMLICHE KONKRETISIERUNG DER NUTZUNGSEIDEN – HAMMERSMITH

- Es wird von einer weitgehenden Räumung des Geländes ausgegangen, einzelne Dokumente der militärischen Nutzung sind zu erhalten (Standuhr im Eingangsbereich, Kapelle am nordwestlichen Ende).
- Entlang der Vlothoer Straße ist ein Nahversorgungsangebot zu schaffen (Supermarkt, kleinteilige ergänzende Nutzungen), damit verbunden auch ein öffentlicher Platz für stadtteilbezogene Veranstaltungen.
- Die Hauptzufahrt erfolgt über die Vlothoer Straße und den heutigen Eingangsbereich.

- Der mittlere und nördliche Bereich der Kaserne ist dem „Wohnen mit anspruchsvollem Profil“ vorbehalten (z.B. Klimaschutzgerechtes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen, Kraftwärmekopplung).

ERSTE RÄUMLICHE KONKRETISIERUNG DER NUTZUNGSEIDEN – HARWOOD

- Der Standort wird als Handwerkerpark für nicht störendes Gewerbe entwickelt.
- Es wird von einer weitgehenden Räumung des Geländes ausgegangen, der Erhalt einzelner Gebäude ist bei konkreter Nachfrage und dem Einfügen der Objekte in das Gesamtkonzept zu prüfen.
- Die Zufahrt erfolgt über die heutige Hauptzufahrt.
- Gegenüber den benachbarten Wohnnutzungen erfolgt eine Abgrenzung in Form eines Grünbereichs, der auch zur Standortqualität des Handwerkerparks einen Beitrag leistet.
- Es ist eine innere Erschließung notwendig, die nicht zu Belastung der angrenzenden Wohnbereiche führt.



QUARTIERSENTWICKLUNG

MODERATION/FACHLICHE BERATUNG:

Prof. Dr. Reinhold Knopp (stadt-konzepte, Düsseldorf)

Sprecher: Jobst Kleineberg, Vertreterin: Heidi Hetz

STIFTBERG/VLOTHOER STRASSE, HAMMERSMITH UND WENTWORTH

Positiv:

- Hohe Wohnqualität – aber ältere Häuser, nicht barrierearm.
- Stadtnähe.
- Viele Schulen und Kitas – aber Grundschule überfüllt.
- Grüner Gürtel, Baumbestand.
- Nachbarschaft – aber Neue haben es nicht leicht.
- Gutbürgerlicher Wohnbestand, hohe Wohnqualität.
- Gute Wohnlage.
- Kirchengemeinde.
- Starker Generationenwechsel, Chance für einen guten Mix.

Kritisch:

- Kein Bürgerhaus, kein Stadtteiltreff.
- Parkmöglichkeiten während Schulzeiten.
- Nur ein Discounter – kein Gesamtsortiment – Qualität nicht gut.
- Spielplätze fehlen.
- ÖPNV nachmittags/Wochenende ungenügend.

Hinweise:

- Beobachtung, dass viele junge Leute/Familien Häuser übernehmen und auch umbauen – konnte allerdings noch nicht durch die Statistik bestätigt werden.
- Grüngürtel wird als sehr wichtig empfunden (Hanseweg) – hier auch der erste Wunsch für die Kasernen: Durchgehender Grüngürtel.
- Sorge vor „negativen Entwicklungen durch Fremdbestimmung“ (Angst davor, dass die Kasernengebäude für Flüchtlinge genutzt werden).

Nach Aussage eines Kenners der Kasernen (Angestellter/Offizier) sind die Gebäude in einem guten Zustand, insbesondere:

- Das Schulungs- und Weiterbildungszentrum mit neuer Technik und mehreren Tagungsräumen.
- Das Konferenzzentrum mit ca. 300 Sitzplätzen.
- Der Kindergarten und die Schule.
- Die renovierten Gebäude mit Wohnmöglichkeiten.

Weitere Anregungen:

- Die Kaserne Wentworth als Bildungseinrichtung nutzen, z.B. Private Hochschule, Ausbildung Pflege, Förderung technische Ausbildung (Mädchen), medizinische Ausbildung/Lehre. Dabei soll das Schulungszentrum genutzt werden. VHS Standort.
- Erhalt des Casinos (Gastronomie) und des Konferenzzentrums.
- Zum Wohnen: Pflegeeinrichtung mit Schwerpunkt Demenz – eingebunden in anderen Wohnangebote und Besuchs- und Übernachtungsmöglichkeiten, Wohnprojekte jeglicher Art, „gehobene Wohnangebote“.

Summary Ideen Wentworth und Hammersmith:

- Trennung der Standorte: 1/Hammersmith. Wohnen, ökologisch/modern, 2/Wentworth. Fort- und Weiterbildung.
- Gastronomie.
- Gründerzentrum, start up.
- VHS-Standort.
- Nutzung der Sportstätten für das KMG.
- Trends erkennen und nutzen, z.B. Wohnen Gemeinschaftsprojekte.
- Jugendherberge/Internat.
- Demenzheim und Übernachtungsmöglichkeiten für Angehörige Klinik.
- Parkplätze schaffen.
- Grünstreifen erhalten.
- Einkaufsmöglichkeiten – hochwertiges Angebot.
- Zwischennutzungen überlegen.
- Angebote für junge Menschen.



- Bildung, Hochschule med. und Pflege, Berufe für Frauen aber auch Jungenförderung, Hochschule für internationalen Handel.
- Technologiezentrum.
- Schwesternwohnheim (parallel zur Ausbildung).
- „Marktplatz“, Kommunikationszentrum.

MINDENER STRASSE/HAREWOOD

Positiv:

- Gute Verkehrsanbindung.
- DRK Generationenhaus als Treff und Veranstaltungsort im Westen.

Kritisch:

- Keine „bevorzugte“ Wohngegend.
- Wenig Nahversorgung.
- Grün fehlt – aber der Friedhof in der Nähe wird auch als Naherholung genutzt.
- Entfernung zum Zentrum.

Ideen:

- Gewerbe ansiedeln.
- Grünflächen schaffen.

FREIRAUM UND NAHERHOLUNG

MODERATION/FACHLICHE BERATUNG:

Susanne Gombert (kiparlandschaftsarchitekten, Duisburg)
Sprecherin: Claudia Plake, Vertreter: Gerd Büntzly

DIE KASERNENSTANDORTE IM GESAMTSTADTGEFÜGE

Positiv:

- Herford wird als eine „grüne Stadt“ wahrgenommen, hohe Freiraumqualitäten im Übergang zwischen Stadt und Landschaft im Osten.
- Naherholungsgebiet Stuckenberg.
- Hohe Freiraumqualität der Werre ab Hansa-Str.-Brücke und dann in Richtung Bad Salzufen.

Negativ:

- Kasernenstandorte liegen „abgeschottet“ (nicht zugänglich, nicht erlebbar) im Stadtgefüge.
- Herford verfügt über wenige bis keine Freiflächen mit Qualitäten und Nutzungsmöglichkeiten für die Bürger.

Wünsche und Ziele:

- „Grün“ und „Funktionen“ im Verbund denken.
- Übergeordnete Grünraumverbindungen in die Stadt.
- Grün als „aktives Grün“ mit flexiblen Nutzungen gestalten.

- Grün als Lagequalität und zur Steigerung der Immobilienwerte.
- Wasser in der Stadt Herford sichtbar und erlebbar gestalten.
- Versiegelungsgrad reduzieren - → Klimawandel verzögern.
- Bürger „aktiv“ mit einbinden und Identifikationen mit Grünflächen schaffen.
- Aneignung von Räumen durch die Bürger schaffen, z.B. Pflanzaktionen mit Bürgern, Schüler/-innen und Baumpatenschaften.
- Neue Beschäftigungsmodelle schaffen, z.B. könnten Angestellte der Briten weiter Pflegearbeiten der Grünflächen übernehmen Kasernen.

Was darf nicht entstehen:

- Entstehung von „Neubau Ghettos“, Hochhäusern.
- Reiner Supermarkt.
- Industrieansiedlungen.
- Optische und funktionale „Verwahrlosung“ der Kasernenstandorte durch Nichtnutzungen.
- Kinderspielplätze in der Planung vergessen.

IDEEN FÜR DIE KASERNENSTANDORTE

Standort Harewood:

- Zwischenbegrünung als optische Aufwertung der Fläche und als wertsteigernde Maßnahme für die Immobilien- und Grundstückswerte der Nachbarschaft.
- Grünverbindung zwischen der zur Zeit nicht erlebbaren Grünfläche zwischen Glatzer Straße und Mindener Straße (Sickerwiesen) und dem Ewigen Frieden schaffen.
- Integration der bestehenden Grünfläche an der Petersstraße.
- Erhalt der Grünfläche zwischen Kasernengrundstück und Schulze-Delitzsch-Straße.
- Fußwegeverbindung über die Mindener Straße schaffen (z.B. Brücke, Unterführung).
- Gestaltung des Exerzierplatzes als Freiraum.
- Erhalt der den Exerzierplatz rahmenden Bäume.

Standort Hammersmith:

- Grün- und Freiraumverbindung zwischen Hammersmith und Wentworth schaffen.
- Anbindung an die Grünfläche am Stiftskamp schaffen.
- Topografie (drei Plateaus) inszenieren.
- Nördlich der Vlothoerstraße: Mehrgenerationenwohnen, betreutes Wohnen ggf. in Kombination mit einem Ärztezentrum.

- Hochwertiges Wohnen im Kernbereich des Standortes, welches sich um eine zentrale Freifläche anordnet, Niedrig-Energie-Siedlung bzw. Energie Plus Siedlung.
- Zentrale Freifläche als Wasserfläche /Grünfläche.
- Intelligentes Regenwassermanagement als Gestaltungselement.
- „bezahlbares Wohnen“ am nördlichen Rand des Standortes (Stiftskamp).
- Reitställe und Reithalle erhalten und Neunutzung durch Ateliers.

Standort Wentworth:

- Naherholungsgebiet Stuckenbergl über den Kasernenstandort an die Innenstadt anbinden und so eine Fuß- und Radwegeverbindung zur Werre schaffen.
- Freiraumverbindung entlang der Werre in Richtung Bad Salzuflen schaffen.
- Erhalt der Grünfläche entlang der Bebauung nördlich der Stadtholzstraße.
- „Grün bleibt Grün“ - Schaffung eines großzügigen Bürgerparks südlich der kammartigen denkmalgeschützten Gebäudestruktur.
- Integration des Offizierskasinos im Bürgerpark.
- Inszenierung der Topografie - Ausblick von Wentworth in Richtung Süden.
- Sportangebote und Naherholungsmöglichkeiten für alle Alters- und Nutzergruppen schaffen (Breitensportarten, Indoor und Outdoor).

- Flächen für Schulsportnutzungen u. Sportinitiativen schaffen und diese Flächen aber auch für eine öffentliche Nutzung öffnen.
- Kinderspielplätze schaffen.
- Erhalt des Kinos und Nachnutzung als Programm kino.
- Nutzungen in den denkmalgeschützten Gebäuden: Jugendherberge, Kunstschule, Schwesternhaus, Pflege-/Nachsorgehotel.
- Heutige Grundschule als Raum für Demenzkranke ausbauen.
- Abbau des Sendemastes.

6 — IDEEN

ERSTE STRUKTURKONZEPTE ZUR DISKUSSION



Zum FORUM 2 am 21. März 2014 konnten sich alle Bürgerinnen und Bürger über die Zwischenergebnisse aus dem WORKSHOP 1 informieren. Bei der von Jörg Faltin (FALTIN+SÄTTLER, Düsseldorf) moderierten Plenarveranstaltung FORUM 2 stellten die Workshop-Teilnehmer ihre Zwischenergebnisse vor und diskutierten diese mit dem Publikum.

Auch die Schülerinnen und Schüler des Erdkunde-Leistungskurses des Königin-Mathilde-Gymnasiums präsentierten hier ihre Ideen als Beitrag für die weitere Bearbeitung. Als wichtige Meilensteine der Schülerarbeiten und dem damit verbundenen Blick einer anderen Altersklasse wurden festgehalten:

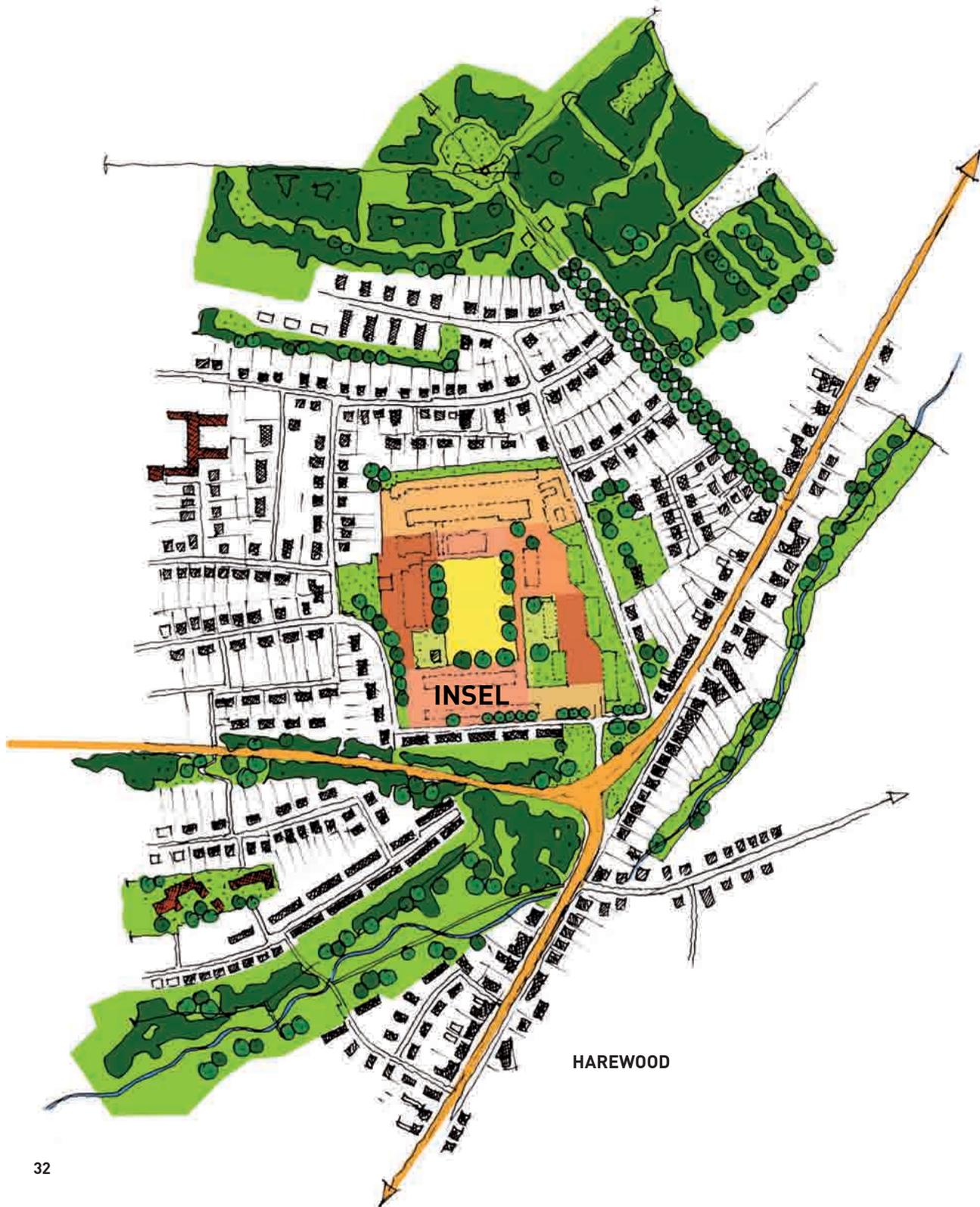
1. Unterstützung der Herforder Sportentwicklung auch durch neue Flächen/Angebote innerhalb der Kasernen, dort wo dies möglich erscheint.

2. Freizeit- und informellen Sport vor allem für Kinder und Jugendliche an geeigneten Stellen innerhalb der großen Areale mit bedenken.

3. Die Gesamtstadt Herford auch über neue Bildungsangebote - als Teil denkbarer Nachnutzung von Kasernenbestandteilen - stärken.

Alle Anregungen, Ergänzungen und Hinweise wurden zur Grundlage für die weitere Ausarbeitung.







HAMMERSMITH UND WENTWORTH



7 — VARIANTEN

ENTWICKLUNGSOPTIONEN UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER STANDORT- BEGABUNGEN



Nach dem Zwischenstopp beim FORUM 2 ging es direkt weiter auf die nächste Etappe in Richtung städtebauliche Strukturplanung zur Umnutzung der Herforder Kasernen. Vor dem Hintergrund der Rückmeldungen aus dem Forum trafen sich am Samstag, 22. März 2014, die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum WORKSHOP 2.

Bei der Konkretisierung der Ergebnisse erstellten je 2 Arbeitsteams zu jedem Standort und zur Erstellung von Varianten die zentralen Strukturkonzepte. Moderiert wurde das FORUM 2 von Städtebauer und Urbanist Jörg Faltin (FALTIN+SATTLER, Düsseldorf) und Freiraumplanerin Susanne Gombert (kiparlandschaftsarchitekten, Duisburg).





HAREWOOD VARIANTE 1

MODERATION/FACHLICHE BERATUNG:
JÖRG FALTIN
(FALTIN+SATTLER, DÜSSELDORF)

STRUKTUR

- Besondere Funktion des Standortes innerhalb eines Wohnquartiers mit Erneuerungspotential.
- Allseitiger Lärmschutz bei Neunutzung mit Gewerbeanteilen (Ergebnis Workshop 1) nötig durch die direkte Lage an den Privatgärten, denkbar z.B. durch: a) passiver Lärmschutz durch Gebäude und Hallen (ähnlich der heutigen Situation); b) Abstufung/Zonierung in den Nutzungen über Gewerbe/Mischnutzung auch über Büro- und Wohnergänzungen; c) Lärmschutzwände/Landschaftswälle.
- Topographie und Plateaus als Spannung und zu respektierende Vorgabe, neben den 2 größeren Plateaus im Norden und Süden ist der Exerzierplatz und das östliche, in der Höhe gestaffelte Areal mit den Mannschaftsgebäuden eine zu würdigende Prägung. Die zukünftige Neubebauung sollte das vorhandene Geländeniveau mit einbeziehen.
- Die Lindenallee des Exerzierplatzes ist eine der landschaftlichen Merkmale für die Adressbildung und Zukunft des Standortes, eine Neubebauung innerhalb des „Lindenrings“ ist zwar grundsätzlich nicht auszuschließen/sollte im Weiteren überprüft werden, müsste sich allerdings hohen Gestaltungs- und Strukturansprüchen unterordnen.
- Eine West-Ost-Durchquerung mit einem neuen Rad- und Fußwegnetz würde den Standort geschickt in die Ottelau einbinden. Der westliche kleine Grünraum (heute innerhalb der Kaserne), mit Höhenversprung und guten Weitblicken nach Westen, ist für eine Einbindung ebenso geeignet, wie die östliche Freifläche mit den alten Baumbeständen jenseits des eigentlichen Kasernenareals (Privatbesitz/zu prüfen).
- Der vorhanden Wall im Norden und Westen (ca. + 2,50/3 m gegenüber den Privatgärten) ist Teil der heutigen Struktur und bietet auch Schutz. Ein Erhalt scheint obligatorisch.
- Auch die Grünstruktur im Bereich der Mannschaftsgebäude (grüne Mittelinsel mit Baumbeständen) kann die Neubaustuktur bereits vorgeben: die kleineren Baufelder







der heutigen Mannschaftsgebäude können zukünftig für Neubauten / Umnutzungen zu Dienstleistungs-Unternehmen genutzt werden. Die Höhenstaffelung ermöglicht zukünftig auch Parken in den Untergeschossen.

- Der südliche Eingang/das zukünftige Entree kann über Neubebauungen städtebaulich profiliert werden (hier ist Harewood!), denkbar ist auch eine Aufwertung des kleinen, Baum bestandenen Freiraums im Knotenpunkt zur Umgehungsstraße, um das Südentree des neuen Quartier angemessen zu akzentuieren.
- Vernetzungen ins Umfeld sollten herausgearbeitet werden, das gilt u.a. auch für den Südanchluss (Privatbesitz/zu prüfen) mit einem Übergang zum Grünzug des Uhlenbaches.





VARIABILITÄT

- Unter Einbeziehung der vorgegebenen Struktur (Baum- und Grünbestände inkl. Exerzierplatz; Erschließungsanschluss, Geländehöhen mit vorbereiteten Plateaus für Neubebauungen) ergeben sich verschiedene Neunutzungs-Möglichkeiten:
 - Ergänzung/Durchmischung nicht nur mit Dienstleistungs- und Bürounternehmen sondern punktuell auch Mischstrukturen inkl. Wohnen, z.B. im Norden (Wohnen zu Wohnen) oder auch im Osten (Nutzung eines Mannschaftsgebäudes). In einem solchen Falle könnten auch punktuell kleinere, verträgliche Erschließungen von Osten oder Westen angeboten werden, die nur Verkehre der Wohnergängung aufnehmen. Eine Umsetzung der Zonierung im Bauleitplanverfahren ist zu prüfen.
 - Gewerbepark für kleine und mittlere Unternehmen im Sinne der regionalen Profilierung.
 - Größere Nutzungseinheiten auf den Plateaus im Norden und Süden. Auch die Integration eines Großbetriebs ist denkbar.
 - Neubebauung des Exerzierplatzes (z.B. Bürovillen im Park/eingesäumt von der Lindenallee oder ein neuer, größere Nutzer, der eine solche Campus-Struktur innerhalb des Linden-Rahmens füllen könnte) unter höchsten Gestalt- und Strukturansprüchen.





HAREWOOD VARIANTE 2

**MODERATION/FACHLICHE BERATUNG:
SUSANNE GOMBERT
(KIPARLANDSCHAFTSARCHITEKTEN, DUISBURG)**

- Einbindung des Standortes in das Gesamtgrünsystem der Stadt Herford (Grüne Finger), die als Freiraumvernetzungen, Frischluftschneisen zur Innenstadt führen.
- Freiraumvernetzungen (Fuß- und Radwegeverbindungen) als Maßnahme, um aus einem derzeit isolierten Standort ein integriertes, neues Stück Stadt zu schaffen.
- Nicht störende gewerbliche Nutzung wird positiv gesehen.
- Wohnnutzung in Teilbereichen (max. 1/3 der Fläche) durchaus vorstellbar und wünschenswert.
- Aufwertung der Nachbarschaften, „Wohnen in der Ottelau“ als attraktiver Standort, v.a. auch für junge Familien.
- Soziale Stadtteilzentren wie „Alte Schule Ottelau“ sind sehr wichtig und identitätsstiftend.
- Stadt der kurzen Wege (Wohnen und Arbeiten an einem Standort).
- Bestehende Topografie für die zukünftige Entwicklung des Standortes nutzen.
- Aufwertung und räumliche Öffnung des Grünzugs am Uhlenbach.
- Freiraumverbindung zwischen Grünzug Uhlenbach, neuen Grün- und Freiräumen auf Harewood und Ewigen Frieden schaffen.
- „Grüne Trittsteine“, die als Grünflächen, Pocketparks und Platzflächen mit Fuß- und Radwegeverbindungen durch das Quartier führen.
- Erhalt und städtebauliche Integration des Exerzierplatzes in seiner geometrischen Grundform und seinen flankierenden, Raum prägenden Allee.
- Neue „Grüne Mitte“ als Freifläche mit gewerblicher Nutzungen an den Rändern.
- Gewerbliche Nutzungen zur Bepielung der „Grünen Mitte“ nutzen, z.B. Café, Bäcker, kleiner Lebensmittelladen o.ä..
- „Grüne Mitte“ als erlebbarer Freiraum gestalten, gerne mit Grün und Wasser, Beispiel Linnenbauerplatz (Spielfläche mit Café).







- Sensible Nachbarschaften: Bestehende Wohnnutzungen am nördlichen und südlichen Rand.
- Abstand schaffen, Grünfläche zwischen Wohngebäuden und neuer gewerblicher Nutzung.
- Schaffung eines „Grünen Ringes“ mit Integration des Baumbestandes an der Saarstraße, Schulze-Delitzsch-Straße und Peterstraße.
- Standort Harewood: nicht stören des Gewerbe, Kleingewerbe.
- Erhalt und Umbau der bestehenden, länglichen Hallen im Norden, Kleingewerbe, zwischen den Hallen Marktplatzartigen Freiraum schaffen, mit Grün! „Flaniermeile“.
- Wohnnutzung im Bereich der heutigen Mannschaftsgebäude denkbar, Nutzung und Inszenierung des Blickes „Wohnen über den Dächern von Herford“.



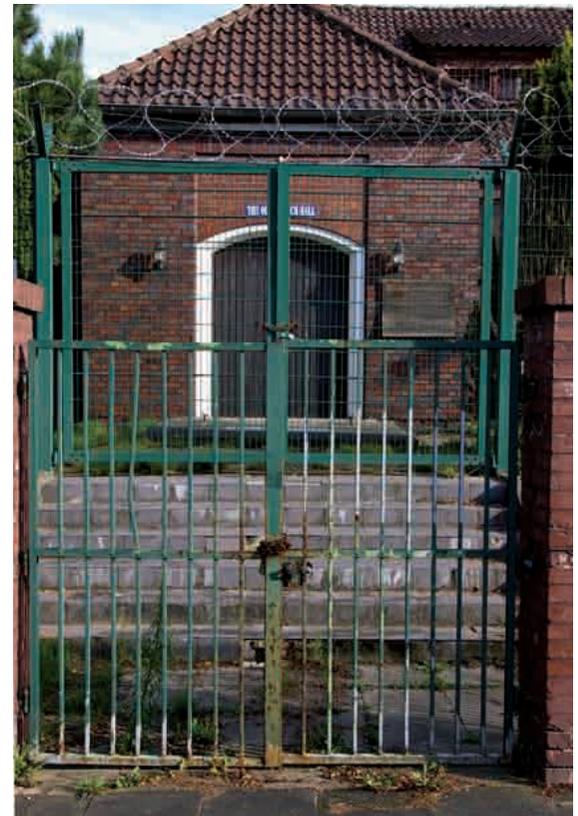


HAMMERSMITH + WENTWORTH VARIANTE 1

**MODERATION/FACHLICHE BERATUNG:
JÖRG FALTIN (FALTIN+SATTLER, DÜSSELDORF)**

STRUKTUR (HAMMERSMITH)

- Die Terrassen im Bereich Hammersmith mit einer herauszuarbeitenden Kopfsituation/städtebaulich prominenten Lage an der Vlothoer Straße sind die Strukturvorgaben für den Nordstandort.
- Eine Nord-Süd Vernetzung ist für die neuen und alten Quartiersbewohner eine sinnvolle, gesamtstädtische Ergänzung, um die beiden Standorte zu verbinden und die Naherholungsangebote (Langenberg/Werretal und Stuckenberg etc.) noch schneller auffindbar/erreichbar zu machen.
- Eine Haupteinfahrt über das alte Haupttor - verkehrstechnisch nach heutigen Gesichtspunkten schwierig - wird nicht möglich sein. Dennoch kann die alte Eingangssituation mit Kopfsteinpflaster, Uhrenturm etc. Teil des neuen Quartiers werden. Eine neue Direktanbindung an die Vlothoer Straße ist realistisch.
- Die Nutzung der Situation an der Vlothoer Straße bietet sich für ein integriertes Stadtteilzentrum mit allen nötigen/sinnvollen Nutzungen (auch: besonderes Wohnen in den Obergeschossen!) an, hier soll auch eine neue qualitätsvolle Nahversorgung als Ergänzung des Angebotes an der Mozartstraße einen Platz finden.
- Die alten Baumbestände (ganz im Osten z.B. ein „Kiefernhein“, im Süden die Platanen etc.) müssen Teil der neuen Struktur werden, die Terrassen so oder so.
- Eventuell kann eine Ergänzung um einen „shared space“ Abschnitt der Vlothoer Straße eine sinnvolle Maßnahme sein, um: a) den Verkehr der Vlothoer Straße zu beruhigen, b) die Areale Hammersmith und Wentworth besser miteinander zu vernetzen.
- Die Terrassen sollten landschaftlich herausgearbeitet werden, auch Regenwasser kann gesammelt werden.
- Eine Ausrichtung der neuen öffentlichen Räume und der Wohnstruktur (energetisches, vielfältiges Wohnen für alle Generatio-







nen!) nach Westen und Osten kann bei geschickter Orientierung nicht nur solare Gewinne generieren, sondern auch besondere Ausblicke in die Herforder Landschaft bieten.

- Eine teilweise Nutzung der Pferdeställe (Wohnen oder Ateliers) ist nicht ausgeschlossen, auch wenn die Abschottung der Backsteingebäude z.B. in Richtung „Am Stiftskamp“ auch als störend/abweisend empfunden wird und die Bausubstanz abgängig erscheint.
- Eine Einbindung des Areals Hammersmith in das vielschichtige Verkehrsnetz bedeutet auch, dass weitere Anbindung für die PKW-Erschließung für das neue Wohnen angeboten werden müssen (z.B. von der Schumannstraße und von der Mozartstraße), um eine Verteilung im Netz zu ermöglichen. Die Kopfsituation mit Nahversorgung bekommt eine gesonderte Erschließung.





STRUKTUR (WENTWORTH)

- Das Kasino mit kleinem Park und die Kammstruktur der Mannschaftsgebäude (Denkmalschutz), inklusive der stadtgestalterisch dazugehörigen Mauer mit Eibenhecke an der Vlothoerstraße und dem kleinen Trafohäuschen im Innern, geben die städtebaulichen Konturen vor.
- Die alten Baumbestände formen im Süden einen schützenswerten Naturbereich und einen „grünen“ Vorhang, der sich über Baumbestandene Flächen auch nach Norden verwebt (grüne Finger).
- Im Innern sollte eine zentrale West-Ost Verbindung eines öffentlichen Raumes, von der um Bäumen ergänzten Zentralerschließung bis hin zu einem „Höhenpark“ in West-Ost Ausrichtung mit Blick über die Stadt (Einbau von Abbruchmateriel denkbar), die Vernetzung im Quartier herstellen.
- Im neuen, inneren Park könnten besondere Angebote für Kinder und Jugendliche geschaffen werden (Stichwort: Scaten/Biken etc.).



- Die Konzentration auf einen neuen Ost-West Park im Gefüge der öffentlichen Räume ermöglicht das Freihalten von potentiellen Baufeldern für die Zukunft; dann wenn die etablierten Nutzungen auf dem Wentworth-Areal weiter expandieren, Investitionen anziehen oder Formen von „Ausgründungen“ ermöglichen. Auch temporäre Sportangebote (KMG Sportschule!) und weitere Wohnangebote könnten Teil der Zukunftsfelder sein.
- Eine Nord-Süd Durchwegung schafft den Anschluss an das Hammersmith-Areal und ist stadträumlich nötig.
- Das Konferenzzentrum (inkl. noch zu definierendem Stellplatzangebot), aber auch weitere Gebäudebestände (KITA/Schule/Sporthalle) können auf den herausgearbeiteten Baufeldern bestehen bleiben oder durch neue Gebäude ersetzt werden.
- Die Nachnutzung der Mannschaftsgebäude ist vor dem Hintergrund der enormen Flächenreserve pro Haus eine schwierige und reizvolle Aufgabe zu gleich. Der denkbare und über das erste Forum samt Workshop 1 herausgearbeitete Nutzungskanon sollte daher von vielfältiger und auch experimenteller Natur sein.



HAMMERSMITH + WENTWORTH VARIANTE 2

**MODERATION/FACHLICHE BERATUNG:
SUSANNE GOMBERT (KIPARLANDSCHAFTSARCHITEKTEN, DUISBURG)**

- Einbindung des Standortes in das Gesamtgrünssystem der Stadt Herford (Grüne Finger in West-Ost-Richtung zur Innenstadt führen).
 - Nord-Süd-Freiraumverbindung über beide Standorte führen.
 - Vlothoer Straße als zentrale Wegeverbindung von den beiden Standorten in die Herforder Innenstadt.
 - Stärkung der räumlichen Bezüge zwischen den verschiedenen Nutzungen entlang der Vlothoer Straße (Stiftbergkirche, Königin-Mathilde-Gymnasium, Kasino mit neuer nutzbarer Parkfläche, der „Kamm“ mit den fünf denkmalgeschützten Gebäuden, neuer Marktplatz auf Hammersmith).
 - Räumliches Ensemble mit nutzungsbedingten Synergieeffekten.
- HAMMERSMITH**
- Einbindung des Standortes in das Gesamtgrünssystem der Stadt Herford (Grüne Finger).
 - Anbindung an den „Grünen Finger“ Grünzug am Stiftskamp schaffen.
 - Erhalt und Integration des wertvollen Baumbestandes.
 - Bestehende Topografie für die zukünftige Entwicklung des Standortes nutzen.
 - Schaffung von „Wohnterrassen“ und „Aufgelockertes Wohnen“ auf der nördlichsten Terrasse (vorwiegend Einfamilienhäuser, Doppel- und Stadthäuser).
 - „Verdichtetes Wohnen“ auf der mittleren Terrasse (Reihen- und Stadthäuser), innovatives und hochwertiges Wohnen als energisches Vorzeigemodell.
 - Intelligentes Regenwassermanagement, Wasser sichtbar und erlebbar gestalten, ggf. mit zentraler Wasserfläche.







- „Durchmischtes Wohnen“ auf der südlichsten Terrasse mit gewerblicher Nutzung (hochwertiger Nahversorgung) und ggf. innovativen Wohnformen (Mehrgenerationenwohnen).
- Marktplatzcharakter mit Aufenthaltsqualität an der Vlothoer Straße schaffen.
- „Wohnterrassen“ durch neue Grünzüge und Freiräume (z.B. Platzflächen, Quartiersanger, Pocketparks mit Spielflächen etc.) verbinden (Nord-Süd-Freiraumverbindung).
- Erschließung der Wohnquartiere über Schumannstraße und Mozartstraße.





WENTWORTH

- Entwicklung des Standortes über verschiedene räumliche „Module“, die zeitlich unterschiedlich entwickelt werden können und je nach Angebot und Nachfrage mit Nutzungen flexibel reagieren können.
- Grün- und Freiraumsystem als Struktur bildendes Gerüst (öffentlicher Raum).
- Abriss der zeilenartigen Bebauung an der Ulmenstraße, dadurch Öffnung des Standortes und Möglichkeit zur Schaffung einer Freiraumvernetzung zum Erika-Friedhof und Stuckenberg.
- Denkbar: Kammartige Struktur als Campus ausbilden mit Nutzungen Kultur, Bildung, Schulnutzungen für das KMG.
- Denkmalgeschützte Gebäude: in Teilbereichen Wohnnutzungen integrieren, Dachgeschosse als Penthouse-Wohnungen.
- Gebäude für Kultur und Bildung nutzen sowie Wohnnutzung, Teile der denkmalgeschützten Gebäude sind für generationsübergreifendes Wohnen denkbar.
- Zentrale Fußwegeverbindung vom Kasino zum neuen Bürgerpark der Fläche schaffen (West-Ost-Freiraumverbindung).
- Verbindung zwischen Stuckenberg, Erika-Friedhof, Ellersieksbach, neuen Bürgerpark und Langenberg schaffen (neuer Grüner Finger).
- Neuer Bürgerpark mit integrierten Sport- und Spielangeboten (Kleinspielfelder, Multifunktionsflächen, Skateflächen, Hochseilklettergarten etc.).
- Flächen südlich des denkmalgeschützten Ensembles: Wohnnutzungen ggf. mit Integration von erhaltenswerten Gebäudebestand (Kino und Kindergarten).
- Alternative: Parkfläche als West-Ost-Verbindung zwischen Kasino und neuen Bürgerpark, so könnten hier integrierte Sport- und Spielflächen entstehen und auf der Fläche des angedachten Bürgerparks ein Großspielfeld mit 400m Bahn für das KMG vorgesehen werden.
- Überquerung der Verkehrsbarrieren Vlothoer Straße und Stadtholzstraße ermöglichen.



8 — PERSPEKTIVE

STRUKTURKONZEPTE ALS BASIS FÜR WEITERE QUALIFIZIERUNGEN



Zum FORUM 3 stand am 4. Juni 2014 Mai die Vorstellung und Diskussion der städtebaulich-freiraumplanerischen Strukturplanung auf dem Programm. Unter Moderation des WDR Journalisten Jörg Brökel stellte Jörg Faltin, FALTIN+SATTLER/Düsseldorf gemeinsam mit Susanne Gombert, KLA/Duisburg die im Team die Bürger-Workshops im Auftrag der Stadt Herford moderierten, die abschließenden städtebaulich-freiraumplanerischen Perspektiven vor. Dank der

Unterstützung der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und der britischen Streitkräfte konnte das FORUM 3 auf dem Areal „Wentworth“ im Konferenzzentrum der Briten durchgeführt werden.

In der Diskussion stellte sich eine überwiegend breite Unterstützung der gemeinsam erarbeiteten Strukturkonzepte heraus. Auch wurden bestimmte Punkte weiterhin kritisch reflektiert. Insgesamt kann man festhalten,

dass die Strukturkonzepte von der Öffentlichkeit als Basis weiterer Planungsschritte akzeptiert wurden. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen, folgerichtig forderte Jörg Brökel das Publikum auf, weitere Hinweise für die Fortschreibung der Strukturkonzepte und die Gespräche rund um die Konversion einzubringen.



→ AUSBLICK

Im Dialog zwischen Bürgerschaft und Fachakteuren sind erste Struktur-Varianten für die Nachnutzung der Kasernenanlagen in Herford entstanden. Die Planungen fassen zusammen, was in den WORKSHOPS 1+2 mit den Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet wurde und geben die städtebaulichen Leitlinien für die zukünftige Entwicklung der drei Kasernen vor. Schon während der Workshoparbeit kristallisierte sich aus Sicht der Moderatoren Jörg Faltn und Susanne Gombert heraus, dass es keine grundsätzlichen Divergenzen für die Standortentwicklungen gibt. Nutzungsoptionen wurden bestätigt und Chancen gemeinsam erörtert. Wie kam es dennoch zu den räumlich-funktionalen Varianten?

Hier spiegeln sich einzelne Standortbegabungen und durchaus auch die Kernkompetenzen der Arbeitsgruppen wider. Zwischen den eher städte-

baulich oder freiraumplanerisch geprägten Gruppenarbeiten kam es zu einer motivierenden und sich ergänzenden Ideenfindung. Die Favorisierung von Adressbildungen über neue- und alte Grünräume und erhaltenswerte Baumbestände oder die Fokussierung auf eine städtebauliche Rahmenkontur mit neuen oder erhaltenswürdigen, stadtbildprägenden Gebäuden ist eine der logischen Konsequenzen aus diesem freundschaftlichen Wettstreit.

Wichtige Aspekte, die für alle drei Kasernenstandorte herausgearbeitet wurden, lassen sich wie folgt festhalten:

- Entwicklung zukunftsweisender, attraktiver und lebendiger Stadtquartiere
- Vernetzung der Stadtteile durch qualitative öffentliche Räume mit

hohem Grünanteil und Naherholungswert

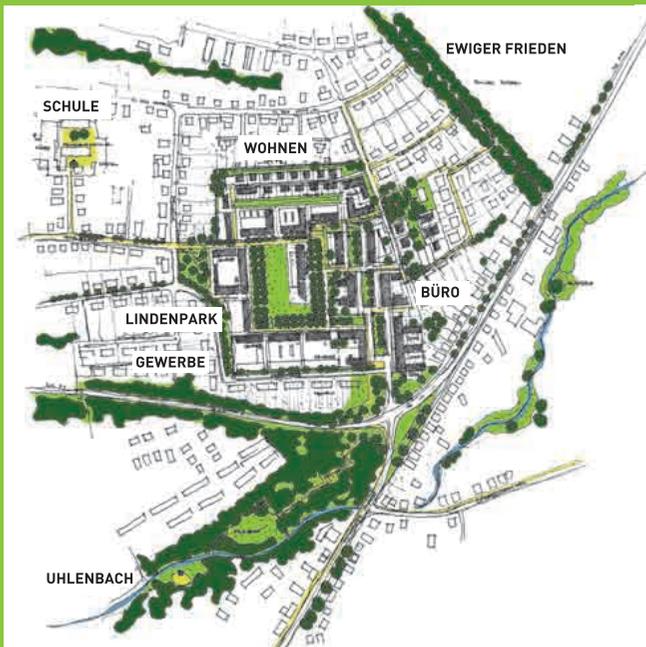
- Schaffung von öffentlichen Räumen für den Austausch innerhalb des Quartiers
- Erhalt städtebaulich raumprägender Bestandsbauten sowie wichtiger Grünbestände
- Entwicklung attraktiver Mischquartiere mit verträglichen Nutzungen von Wohnen, Arbeiten, Gewerbeanteil, Bildung



HAREWOOD

„DAS PLATEAU“ MIT EINER ADRESSBILDUNG AN DER MINDENER STRASSE:
EIN NEUER DIENSTLEISTUNGS- UND GEWERBEPARK IN DER TRADITION DER ARBEITSWELT INMITTEN DES
GEWACHSENEN WOHNQUARTIERS OTTELAU.

VARIANTE 1 HAREWOOD GEBAUTES ENTREE



VARIANTE 2 HAREWOOD GRÜNES ENTREE





HAMMERSMITH + WENTWORTH

VON DEN „WESTSONNEN-TERRASSEN“ BIS ZUR NEUEN HERFORDER VISITENKARTE AM STIFTBERG:
VIEL PLATZ FÜR WOHNEN MIT STADTEILZENTRUM, HOCHSCHULE/BILDUNG, ARBEITEN/DIENSTLEISTUNGEN
UND INNOVATION.

VARIANTE 1 HAMMERSMITH+WENTWORTH GRÜNVERBINDUNG MITTE



VARIANTE 2 HAMMERSMITH+WENTWORTH GRÜNVERBINDUNG OST



Während der Zusammenarbeit zum städtebaulichen Dialogverfahren 2014 entwickelte die Herforder Bürgerschaft auch ein verbessertes Gefühl der jeweiligen Situation „vor Ort“ und ein Verständnis für bestimmte Nutzungsoptionen als bewusst offenzuhaltener Bestandteil. Erörtert wurden dabei auch zukünftig gewünschte Investitionen von Privaten - von neuen Bewohnern bis hin zu neuen Unternehmen, die dringend als Partner der langjährigen Entwicklung benötigt und die aktiv für Herford begeistert werden müssen. Die Strukturpläne in Varianten liefern dazu einen geeigneten städtebaulichen Rahmen.

Die im Rahmen des Dialogs erarbeiteten Pläne wurden mit dem Wissen einer ganzen Stadt von Jörg Faltn zehnerisch protokolliert und sind

somit Ausdruck einer engagierten Mittelstadt mit Atmosphäre und Herz.

Insgesamt kann man festhalten, dass es die gemeinsam entwickelte Festlegung der städtebaulichen Ordnung im nächsten Schritt über weitere Qualifizierungen und Nutzungsstudien tiefergehend auszuformulieren gilt. Auf Grundlage der entstandenen städtebaulichen Strukturkonzepte müssen nun Machbarkeitsuntersuchungen und Nutzungskonzepte entwickelt werden.

Es gilt noch einen langen Weg gemeinsam zu beschreiten, doch die ersten Schritte sind geschafft. Herford hat ein gemeinsames Grundgerüst, welches als wichtiges Fundament dieses Prozesses dient.



IMPRESSUM

AUFTRAGGEBER

HANSESTADT HERFORD

MIT UNTERSTÜTZUNG DER BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN



KONTAKT

HANSESTADT HERFORD — ABT. STADTPLANUNG, GRÜNFL. UND GEODATEN,
ANN-CHRISTINE MAASBERG
E-MAIL: KONVERSION@HERFORD.DE
T.: 05221 189-4433

STÄDTEBAULICHE PLANUNG UND MODERATION

FALTIN+SATTLER FSW DÜSSELDORF GMBH,
RATHAUSUFER 14, 40213 DÜSSELDORF
T.: 0211 8368-980
F.: 0211 8368-981
E-MAIL: OFFICE@FSW-INFO.DE
INTERNET: WWW.FSW-INFO.DE

GEMEINSAM MIT SUSANNE GOMBERT, KLA KIPARLANDSCHAFTSARCHITEKTEN GMBH, DUISBURG
SOWIE DEN BÜRGERINNEN UND BÜRGERN HERFORDS
UND DR. WOLFGANG HAENSCH (CIMA GMBH/KÖLN), PROF. DR. REINHOLD KNOPP (STADT-KONZEPTE/DÜSSELDORF)

LAYOUT/GRAFIKEN/TEXT

ANDREAS M. SATTLER, JÖRG FALTIN MIT ANTJE EHLERT, JOANA MÖLLER UND BARBARA ZAK

STÄDTEBAU- UND STRUKTURSKIZZEN

JÖRG FALTIN, DÜSSELDORF

FOTOS

JÖRG FALTIN, DÜSSELDORF
WOLFGANG HAENSCH, KÖLN
ALEXANDER JENNICHES, HERFORD
JAN VOTH, BAD SALZUFLEN

LUFTBILDER UND KATASTERGRUNDLAGEN

HANSESTADT HERFORD

WEITERE INFORMATIONEN

[HTTP://WWW.HERFORD.DE/KONVERSION](http://www.herford.de/konversion)







Herausgeber

Hansestadt Herford

Rathausplatz 1
32052 Herford
T.: 05221 189-0
F.: 05221 189-800
www.herford.de
info@herford.de

